



Unter dem Motto „Dance Art“ kamen viele Facetten des Tanzes nach der Pause zur Geltung: Ein vielseitiges Street Dance Medley präsentierten die jungen Damen zu Melodien von Ray Charles, Shandi, George Michael und David Garrett. Foto: Jacob

Ästhetisch, leidenschaftlich

Von Michael Jacob

Bad Homburg. Wenn die Damen Diana Wilke und Karla Sander auf ihre Tanz- und Balletterfahrungen zurückgreifen, wird man immer wieder überrascht. Man muss mit sich ringen, um das Spektakel auf der Bühne in der richtigen Reihenfolge zu loben. Da ist zunächst die Logistik, bei deren Beherrschung sich so manche gestandene Manager einige Scheiben abschneiden könnten. Natürlich können die beiden Damen auf zahlreiche helfende Hände hinter den Kulissen zugreifen. Aber die gesamte Organisation obliegt ihnen. Das beginnt mit der freundlichen Dame, die am Bühneneingang durch Gesichtskontrolle überprüft, ob man auch wirklich durch den Hintereingang eingelassen wird. Dann die Organisation der zahlreichen Garderoben, in Gruppen für die einzelnen Auftritte aufgeteilt. Die Kostüme werden in wochenlanger Arbeit genäht und für die Elevinnen bereitgestellt und das Schminken will organisiert sein. Stellvertretend für alle prächtigen Kostüme sei der grandiose Mantel der Zauberin von Oz genannt, der an Eleganz und Geschmeidigkeit kaum zu überbieten ist. Die Musik muss exakt zusammengeschnitten, das Licht stimmen und die Auf- und Abgänge nahtlos ineinander greifen. Jede Gruppe weiß genau, wann sie von welcher Seite aus sie auf die Bühne kommt und wie sie die Bühne wieder verlassen muss. Ein informatives Programmheft (wie immer kostenlos) und die Bühnenbildgemälde von Dusanka Udovicic rundeten den Backgrund ab. Mit all dem ist noch kein Wort über die eigentliche Aufführung verloren. Diana Wilke und Karla Sander machen sich mindestens ein Jahr vorher Gedanken, was man tänzerisch umsetzen könnte. Und es fällt ihnen immer etwas

Besonderes ein. Dann werden parallel Kostüme entworfen, geschneidert und die Choreografien geschrieben. Karla Sander: „Manchmal weiß kurz vor Aufführung keiner von uns beiden, welche Gruppe von wem einstudiert wurde. So ähnlich sind wir uns.“

Sie sind sich auch im Temperament sehr ähnlich, so dass es durchaus in den letzten Proben zu Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Umsetzung ihres Konzepts kommen kann. Aber am Ende liegen sich beide in den Armen und können sich über eine für Kinder und Jugendliche nahezu perfekte Aufführung freuen. Denn das ist die Philosophie der beiden. Sie binden alle Altersgruppen ins Geschehen ein und verteilen die Aufgaben je nach Leistungsgrad. Dabei ist es die kongeniale Mischung zwischen den Kleinsten und den erfahrenen Tänzerinnen, zu denen man aufblicken kann und sich Ziele setzt.

Ilona Wiedem-Berdux erzählte die Geschichte der „Magie von Oz“, die von den Elevinnen mit mehr als ansprechender Musik in Bewegung gesetzt wurde. Auch das ist ein Markenzeichen der Sanders: die ungewöhnlichen, aber treffenden kompositorischen Zusammenschnitte. Da erklingen der Bolero, der Jazz-Walzer von Schostakowitsch und „Lady in Red“ neben zahlreichen anderen Titeln. Nahtlose Übergänge machen den Wunsch der Veranstalter verständlich, warum zwischen den einzelnen Bildern nicht applaudiert werden sollte, obwohl es einem in den Händen kribbelt.

Nach der Pause konnte man durchaus vermuten, man säße in einem Klavierkonzert, denn Duska Bormann-Erb präsentierte ein stimmungsvolles Medley mit Tschairowsky, Schumann, Chopin, Mozart, Gershwin und vielen anderen. Elegant schwebten die Solistinnen über die Bühne und wurden effektiv von den Spotlichtern in Szene gesetzt. Dann kam eine geniale Überleitung: Die Pianistin stimmte den Bolero von Ravel an und nahtlos wurde die Orchesterfassung eingespielt zu einer grandiosen Tanzszene. Das musikalische und daher auch tänzerische Medley unter dem Motto „Dance Art“ durchlief zahlreiche Stilrichtungen vom Charleston über „On the road again“ bis hin zu „Bang bang“. Schließlich bildete „Mack the Knife“ aus der Dreigroschenoper den Rahmen für ein grandioses Finale, bei dem alle Tänzerinnen des zweiten Teils (die Kleinen hatten sich vor der Pause mit einem nicht minder spektakulären Finale verabschiedet) auf die Bühne kamen. Johlender Beifall und opulente Blumensträuße für die unermüdlichen „Macher“ der beiden Tanz- und Ballettschulen Wilke und Sander. Großes Lob!



Märchenhaft ging es im ersten Teil des Tanz- und Ballettabends zu. Das Blechmädchen (Antonia Hardegen) ist eine der vielen Figuren, der Dorothy auf ihrem Weg durch das Land der Zauberin von Oz begegnet. Foto: Jacob